

Ivana Rusko Sopran
PRESSESTIMMEN

J. Strauß: DIE FLEDERMAUS | Rosaline | Oper Köln | November 2017

Ivana Rusko (Rosalinde) besticht durch einen kühlen, silbrig leuchtenden Sopran, den sie besonders in der Arie *Klänge der Heimat* durch ihre starke Stimme und die rhythmische Genauigkeit bei den Koloraturen anmutig zur Geltung bringt.

Operapoint.com, 27. November 2017, Melanie Joannidis

Aber auch die anderen Hauptrollen können sich sehen und hören lassen. Ivana Rusko gibt eine verführerische Rosalinde, die ihre Partie mit viel Glut in der Stimme zu füllen weiß.

DerOpernfreund.de, 28. November 2017, Sebastian Jacobs

Ivana Rusko gibt eine flammende Rosalinde.

Online Merker, 27. November 2017, Christoph Zimmermann

Für das Ensemble der Kölner Oper ist die Fledermaus deutlich das richtige Stück. Ivana Rusko könnte einen etwas lasziveren Csardas singen, hat die Rosalinde, eine oft unterschätzte Partie, ansonsten aber im kleinen Finger.

Theaterpur.net, 27. November 2017, Andreas Falentin

L. v. Beethoven: FIDELIO | Marzeline | Oper Köln | Juni 2017

Über viel Applaus konnte sich auch seine Bühnentochter Ivana Rusko freuen, die beim Rollendebüt nicht nur die Arie mit leuchtendem, nicht zu kleinem Ton bemerkenswert souverän meisterte, sondern auch in den Ensembleszenen für schöne Akzente sorgte und durch ihr sehr natürliches Spiel für sich einnahm.

OMM, 13. Juni 2017, Thomas Tillmann

Als Marzeline gefällt Ivana Rusko mit glockenhellem Sopran.

Kölnische Rundschau, 13. Juni 2017, Bernhard Hartmann

Arien-Abend | Konzertchor Klangwerk | KKL Luzern | März 2017

Ein Höhepunkt waren vier Szenen aus Verdis «La traviata». (...) Tenor Thomas Sanchez umgarnte die Sopranistin Ivana Rusko mit einschmeichelnden Gesten, sie antwortete mit ausdrucksvoller Anmut. (...) Ivana Rusko sang darauf «Addio del passato» zu Herzen gehend – ihr warmes Timbre reichte bis in den höchsten Ton, den sie am Ende wunderbar zurücknahm. Ihre Stimme betörte auch in «Merché, dilette amiche» aus Verdis «I Vespri Siciliana».

Luzerner Zeitung, 20. März 2017, Gerda Neunhoeffler

G. F. Händel: MESSIAH | Gemischter Chor Zürich | April 2015

Die vier Solisten spielten ihre sängerische Souveränität und die Schönheit ihrer Stimmen aus (...) Ivana Rusko berührte mit ihrem glockenhellen Sopran und feinen Verzierungen.

Neue Zürcher Zeitung, 5. April 2015, Moritz Weber

C. Monteverdi: IL RITORNO D'ULISSE IN PATRIA | Oper Zürich | Mai 2014

Leichter haben es die göttlichen Sopranistinnen Anna Stéphany und Ivana Rusko (...) – das sind Luxusbesetzungen, die ihren Figuren nicht nur vokalen Glanz, sondern vor allem Charakter verleihen.

Tagesanzeiger, 19. Mai 2014, Susanne Kübler

M. Lange: DAS GESPENST VON CANTERVILLE (UA) | Opernhaus Zürich | November 2013

Virginia, vom Typ her als das nette Mädchen von nebenan gekennzeichnet, findet in Ivana Rusko eine stimmlich facettenreiche und schauspielerisch gewinnende Interpretin.

Neue Zürcher Zeitung, 25. November 2013, Thomas Schacher

Die eigensüchtigen Erwachsenen nerven Virginia ebenso wie die kindischen Geschwister, und niemand genügt dem moralischen Anspruch: Schön, wie Ivana Rusko als resolute und sensible Tochter ihren Sopran moduliert, wie sie kratzbürstig sein kann, aber auch dem lyrischen Element der Oper, zu dem auch die Stimme der toten Mutter gehört, zu Recht verhilft.

Der Landbote, 25. November 2013, Herbert Büttiker

P. Eötvös: TRI SESTRI | Opernhaus Zürich | März 2013

Ein ganz hervorragendes Solistenensemble. Mit Ivana Rusko (Irina), Anna Goryachova (Mascha) und Irène Friedli (Olga) sind keine Diven am Werke, sondern ensemblefähige Stimmen, die zu einem verführerischen Schwestern-Trio verschmelzen.

Südkurier, 11. März 2013, Elisabeth Schwind

Ihr Ausdruck ist meist so übersteigert, dass eine Künstlichkeit entsteht, die Distanz zum Geschehen schafft – auch stimmlich brillant umgesetzt ist dies von Ivana Rusko, Anna Goryachova und Irène Friedli.

Neue Zürcher Zeitung, 11. März 2013, Michelle Ziegler

Die drei Stimmen von Ivana Rusko (Irina), Anna Goryachova (Mascha) und Irène Friedli (Olga) lassen bereits im Prolog aufhorchen, vereinigen sich in wunderschönen, beinahe madrigal klingenden, vor Selbstmitleid nur so triefend klagenden Terzetten. Die erste Sequenz ist Irina gewidmet: Mit vollem, ausdrucksstarkem Sopran äussert Ivana Rusko die Angst vor dem Älterwerden, das Bedürfnis nach Liebe (die beiden Buhler Krešimir Stražanac und Daniel Eggert zelebrieren mit Leidenschaft und Komik das Nichtstun und die leeren Floskeln).

Oper aktuell, 10. März 2013, Kaspar Sannemann